

vasallis mariti sui, fratre ipsius mariti iuvene existente'¹, d. h. sie wurde von der Wartburg vertrieben und des Niessbrauchs aller Güter, die ihr als Entgelt für ihre Mitgift² angewiesen waren, beraubt. Die Dicta berichten weiter, sie habe bei einem Schankwirth in Eisenach ein armseliges Unterkommen gefunden³, am folgenden Tage sei sie in das Haus eines Priesters gegangen⁴, da kein anderer sie aufzunehmen wagte⁵. Dazu herrschte strenge Kälte⁶. Dann wurde ihr befohlen, in das Haus eines ihrer Feinde sich zu begeben⁷. Wenn sie aber von allen Leuten ihres Gemahls Verfolgungen zu erleiden hatte, wie zusammenfassend nachher gesagt wird⁸, wie hätte sie da in dem Hause eines Feindes Zuflucht finden sollen? Darauf schickt sie ihre Kinder von sich fort, weil sie dieselben nicht ernähren kann⁹. Von einer alten Frau, der sie oft Almosen gereicht hatte, wird sie in den Koth gestossen¹⁰. Es war harte Unmenschlichkeit, das hilflose Weib in strenger Kälte mit ihren kleinen Kindern aus dem Hause zu jagen. Nach längeren Mittheilungen über visionäre Zustände der Elisabeth in dieser Zeit¹¹ fahren die Dicta fort: Danach habe die Aebtissin von Kitzingen, Elisabeths Tante, sie zu dem Bischof von Bamberg, dem Oheim der Elisabeth, geführt¹². Dieser beabsichtigte, die Landgräfin wieder zu vermählen, doch widersetzte sie sich entschieden¹³. Da wurden die Gebeine ihres verstorbenen Gemahls aus Italien nach Bamberg gebracht und mit diesen kehrt sie nach Thüringen zurück, nachdem ihre Begleiter dem Bischof haben versprechen müssen, ihr die Mitgift wieder zu verschaffen¹⁴. Nach der Bestattung Ludwigs aber befindet sie sich in der früheren Noth und begiebt sich schliesslich auf Geheiss Konrads, ihres Beichtvaters, nach Marburg¹⁴. So lautet die Erzählung der Dicta.

Der Bericht hat an einer Stelle¹⁵ einen Sprung gemacht, wie schon von Simon¹⁶ bemerkt worden ist; wir erfahren nicht, wie Elisabeth von Eisenach nach Kitzingen kommt, ob sie sich selbst auf den Weg gemacht hat, oder ob sie von

1) Mencke II, 2019 B. 2) Vgl. ebd. 2014 D, wo 'quaedam bona specialiter in dotem assignata' der Elisabeth erwähnt sind. 2021 D: 'Licet autem id oppidum (Marburg) a marito suo in donationem propter nuptias accepisset' . . . 3) Ebd. 2019 B. 4) Ebd. 2019 C. 5) Ebd. 2019 C: 'cum nullus auderet eam hospitio recipere'. 6) Ebd. 2019 C; 'in maxima frigoris asperitate'. 7) Ebd. 2019 C: 'Postea iussa fuit intrare domum cuiusdam aemuli sui'. 8) Ebd. 2019 D: 'Ab omnibus itaque hominibus mariti sui persecutionem patiens sine causa' . . . 9) Ebd. 2019 D. 10) Ebd. 2019 D—2020 A. 11) Ebd. 2020 A—D. 12) Ebd. 2020 D. Die Tante hiess Mathilde, der Oheim Ekbert. Beide waren Geschwister von Elisabeths Mutter Gertrud, der Königin von Ungarn, und stammten aus dem Hause Meran. 13) Ebd. 2020 D—2021 B. 14) Ebd. 2021 C—D. 15) Ebd. 2020 D vor: 'Post haec'. 16) Simon in seiner Biographie der h. Elisabeth.